

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1881**

26.3.1881 (No. 37)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-935725](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-935725)

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.

Vierter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: **Ab. Wittmann.**

Nr. 37.

Oldenburg, Sonnabend, den 26. März.

1881.

Inserionsgebühr:
Für die dreispaltige Copie
Seite 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Inserate werden angenommen
Langenstraße Nr. 72, Bräder-
straße Nr. 20, Rosenfr. Nr. 87.
Agentur: Bittner & Winter,
Ammoncen-Expedition in Ol-
denburg.

Zum 26. März 1881.

Was drängt den Sänger zu seinem Gesang
Und füllt ihm die Seele mit jubelndem Klang?
Was läßt ihn besingen die Freude, den Schmerz,
Und zwingt zu begeisterten Liedern sein Herz?
Es ist, wenn die Muse mit göttlichem Kuß
Ihm öffnet ihr Reich und mit segnendem Gruß
Ihn führet, geleitet zu ihrem Altar
Und reicht ihre herrlichsten Schätze ihm dar.

Er sucht nun zu nützen sein glücklich Geschick,
Auf herrliche Namen wirft schnell sich sein Blick,
Auf Namen, die Jeder mit Ehrfurcht nur nennt
Und die man als Segen des Volkes erkennt.
Und schnell dann ergreift er die Leier mit Lust,
Besingt aus freudiger, fröhlicher Brust
Den edelsten Namen mit Ruhm und mit Preis,
Den prangen er sah in dem heiligen Kreis.

Der Name, der heute sein Lied strahlend schmückt,
Auf den mit Begeisterung Oldenburg blickt,
Wem ist dieser Name nicht theuer und werth,
Wer ist hier im Lande, der ihn nicht verehrt?
Elisabeth, herrlichste Krone der Frau'n,
Du bist es, auf die wir mit Ehrfurcht hinschau'n,
Die stets wir verehren mit Herz und mit Wort,
Die Segen verbreitet an jeglichem Ort. —

O, wie viele Thränen schon trocknetest Du,
Und trauernden Herzen verschafftest Du Ruh;
Dein Helfen, es trägt nicht den prahlenden Schein,
Du findest im Wohlthun den Lohn ganz allein;
Du suchest die Häuser der Armuth oft auf,
Zu lindern des trostlosen Unglücks Lauf,
Zu stillen die Schmerzen, zu hemmen die Pein,
Um so den Bedrängten ein Engel zu sein.

Dein Wirken, wer hat es im Land nicht geschaut?
Wer hat je auf Dich schon vergebens gebaut?
Wem Hülfe von Nöthen, der flüchtet zu Dir,
Du edelste Fürstin, Du herrlichste Zier!
Drum faltet die Hände Dein Volk zum Gebet,
Für Dich es den himmlischen Segen erstet:
Daß Gott Dich beschütze mit heiliger Hand,
Und lang' Dich erhalte dem Volke, dem Land!

Das Testament des Verschollenen.

Criminal-Novelle

von

H. J. Berger.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich sagte schon, als ich Preussach wieder fand, wie schmerzlich sein verändertes Aussehen mir auf die Seele fiel. Und nun stand er da, er, der verfallene, welcke Mann, vor ihr, der herrlichen, reizenden Frau, die in fast jungfräulicher Schönheit blühte. Welch' ein Wiedersehen! Welche Gefühle mußten sich in Albertinen's reinem Gemüthe regen! Fern hüllte ich in tiefen, ewigen Schleier das, was ich noch zu sagen habe, sagen muß, weil dies der Schlüssel ist zu dem tragischen Ausgange der verhängnißvollen Zusammenkunft!

Hermann erschien, wie ich sehr bald wahrnahm, in einem Zustande unnatürlicher Aufregung; er hatte Wein nach der Ruine mitgebracht und ihm nur zu übermäßig zugesprochen.

Auch Albertinen, die anfangs davon Nichts zu ahnen schien, konnte der Zustand Preussachs auf die Dauer nicht entgehen. Hermanns ganzes Benehmen hatte etwas Ungeheures, Zudringliches, und jene Armuth, die ihn wohl sonst, wenn er nur wollte, lebenswürdig und anziehend machte, schien vollständig von ihm gewichen. Albertine — ich las es in ihrer Seele — bereute den Schritt, den sie gethan; allein er war geschehen.

Beide Gatten waren gleich zu Anfang, als ich mich anschickte, sie sich selbst zu überlassen, mit Bitten in mich gedrungen, ich möge Zeuge ihres Beisammenseins bleiben. Fern gab ich nach. Auch ein alter Mann, der Hermann als Führer gedient hatte, mußte in unserer Nähe seinen Platz nehmen. So schien es Albertine zu wollen. Von dem Gespräche konnte

der Alte nichts verstehen; es wurde meistens in französischer Sprache geführt.

„Was soll ich sagen von dem Inhalt dieser Unterredung? Ihr einziges, ewig wiederkehrendes Thema war Hermanns eifriges Bemühen um Wiedervereinigung, Albertinen's stetes Verufen auf den Willen ihres Vaters. Es war Mittag geworden; wir waren Alle erschöpft, besonders Albertine. Hermann ließ die von seinem Führer mitgebrachten Erfrischungen auspacken; wir Männer sprachen ihnen fleißig zu und auch Albertine genoß einige Bissen. Hermann, der Unselige, trank immer mehr von dem feurigen Weine; seine Bitten wurden dringender und gingen zuletzt in Drohungen über, deren Festigkeit sich fast bis zur Brutalität steigerte.

Albertine war aufgestanden; sie schien Willens, sich zu entfernen. Ich laufchte auf jeden Wink von ihr.

Hermann gewährte es, und mit einem wahren Höllenblick, mit wildrollendem Auge rief er:

„Ihr steht im Bunde! o, ich durchschaue Euch!“

Albertine warf nun einen strafenden Blick auf ihn. „Herr von Nordde!“ sagte sie, „ich gehe!“

„Also Du gehst?“ schrie Hermann furchtbar erregt. Er hielt sein großes, mehrschneidiges Messer in der Hand.

„Du gehst? — Wohlan! gehe hin, verstoße mich, wirf mich zurück in dieses Leben, das mir eine Hölle ist. Leben? Nein! In den Tod wirfst Du mich! Gehe! aber erst sieh mich sterben!“

„Und er zückte das Messer gegen seine entblöhte Brust.

„Was nun geschehen ist? Vergebens bemühe ich mich, mir die Begebennisse der nächsten Augenblicke in geordneter Reihenfolge zu vergegenwärtigen. Ich weiß nur, daß mir das unbedachte Wort entfiel:

„Hermann! schämst Du Dich nicht, Deiner edlen Gemahlin ein solches Theaterpiel zu bieten?“

„Dies entflammte Hermanns Wuth zur Raserei.

„Glender! ich sollte nicht zu sterben wissen!“

„Diesen Ruf hörte ich noch — und Hermann lag am Boden, im Blute, das Messer in der krampfhaft geballten Hand, welche die Klinge tief in sein Herz gestoßen hatte. Albertine, neben ihm hingefunken, selbst blutend, einer Ohnmacht nahe.

Kaum meiner selbst bewußt, riß ich zuerst sie empor. Ihre Rechte blutete; im Momente des Todesstoßes hatte sie in das Messer gegriffen; eine auspringende Klinge hatte sie verletzt und — das Messer fand unaufhaltbar sein Ziel.

Der Führer, schnell besonnen, zog das Eisen aus der Brust des Unglücklichen — es war zu spät. Ein einziges mattes Regen des Hauptes, ein gebrochener Blick, ein schwaches Nöcheln — das war Alles, was noch das letzte Stöhnen des Lebensfunken in Hermanns Brust verrieth.

Albertine, die schwache, zarte Frau, war die erste, die in dieser verzweifeltsten Lage Ruhe und Ueberlegung gewann. Nur dem Verschwindenden galt ihre Sorge; kaum daß sie mir gestattete, den Blutstrom ihrer eigenen Wunde zu stillen und diese flüchtig zu verbinden.

Der Führer bemühte sich, den Körper des unglücklichen Hermann in eine solche Lage zu bringen, daß ich die Wunde untersuchen konnte. Im Felde hatte ich mir einige Erfahrungen gesammelt, die ich jetzt hoch anschlug. Sie beschränkten mich leider, daß keine Hoffnung mehr sei. Ich ließ — eine Leiche auf den harten Steinboden niedergleiten.

„Ich war nun um Albertinen's Sicherheit besorgt. Das Blut aus Hermanns Todeswunde floß in Strömen dahin; schon waren meine Kleider beudelt; sie mußte die Nähe der Leiche meiden, sollte dieses Blut nicht an ihr zum Verräther werden. Ich verstopfte die Wunde mit Hermanns Taschentuch und nun beriethen wir, was mit der Leiche zu thun sei.

Der Alte meinte: Lassen wir den Körper hier, wohin oft in Jahren kein menschlicher Fuß sich verirrt, so bleibt Alles verborgen; aber freilich — der Todte verweist dann auch, ungelesen von christlichen Menschenaugen.

Hierzu eine Beilage.

Großherzogliches Gymnasium. In der Aula des Großherzoglichen Gymnasiums fand heute Vormittag 11 Uhr die feierliche Entlassung der Abiturienten statt. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Vortrag des Gymnasialchors, und zwar der Oldenburgischen Volkshymne „Heil dir o Oldenburg“. Nachdem dann der Chor noch ein Lied gesungen hatte, begannen die freien Vorträge der Abiturienten D e d e, G. M ü l l e r und W a p p. Den ersten Vortrag hielt D e d e in lateinischer Sprache über: „Nil sine magno Vita labore dedit mortalius“ (Horat), den zweiten hielt M ü l l e r in französischer Sprache über: „De l'utilité des sciences et des arts dans un Etat“, und den dritten W a p p in deutscher Sprache mit dem Thema: „Leffings Gedächtniß bei der deutschen Jugend“. Alle Drei entledigten sich ihrer Aufgabe in vorzüglicher Weise. Hierauf hielt der Herr Director S t e i n eine längere Rede und richtete am Schluß derselben sehr bewegte Abschieds-Worte an die Abiturienten, indem derselbe zugleich constatirte, daß es ihm zur ganz besonderen Freude gereiche, in Gegenwart unseres gnädigsten Landesfürsten auszusprechen zu können, daß sie Alle nicht allein durch viel Fleiß und bewiesene große Fähigkeiten, sondern auch durch streng sittliche und moralische Führung sich hervorragend ausgezeichnet hätten. Nachdem derselbe dann die Reifezeugnisse vertheilt, womit das letzte Band mit der Schule gelöst war, empfahl Herr Director S t e i n seine jungen Freunde auf ihrem ferneren Lebenswege dem Schutze des Allmächtigen. Hierauf sang der Gymnasialchor das Lied: „Nun danket Alle Gott“, womit die ernste und das Herz erhebende Feierlichkeit ihren Abschluß fand.

Für die im nächsten Monat stattfindende **Ausstellung von Lehrungs-Arbeiten** bewilligte der Stadtrath in seiner gestrigen Sitzung auf Antrag des Magistrats als Beihilfe die Summe von 300 Mark.

Das Anfangsgehalt der städtischen **Polizeidiener** ist in der Regel zu 1050 Mark neben dem üblichen Kleingelde von 75 Mark pro Jahr festgestellt worden. Das Maximalgehalt ist auf 1500 Mark mit der Maßgabe bestimmt, daß das Kleingeld in das Maximalgehalt einzurechnen sei. Hierin liegt eine Inkonsequenz und um diese zu beseitigen, wurde auf Antrag des Magistrats vom Stadtrath gestern beschloffen, daß in Zukunft das Kleingeld auch neben dem Maximalgehalt zu gewähren sei.

Bei der hiesigen **Volksschule** hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, eine siebente Classe zu errichten, da eine Classe zu Ostern voraussichtlich 116 Kinder haben wird. Die Einrichtung einer neuen Classe zu Ostern hat der Stadtrath beschloffen, sowie die zur Herstellung und Ausstattung des Zimmers erforderlichen 900 Mark bewilligt. Die Bezeichnung der vakanten Stelle macht einige Schwierigkeit, da das Oberschulcollegium der Stadt einen Lehrer nicht überlassen kann. Es war in Vorschlag gekommen, eine Lehrerin anzustellen, doch war der Stadtrath der Meinung, daß hiervon bei der gemischten Volksschule abzusehen sei, es sich vielmehr empfehle einen Lehrer anzustellen. Falls sich bis Ostern keiner mehr finden sollte, wurde der Magistrat ermächtigt, in irgend einer Weise Aushilfe zu schaffen, event. auch durch die provisorische Annahme einer Lehrerin für das Sommerhalbjahr.

Das **Privat-Pulvermagazin**, welches von den hiesigen mit Pulver handelnden Kaufleuten zur Aufbewahrung ihres Vorrathes benützt wird, ist einer Reparatur bedürftig, welche ca. 250 Mark Kosten verursachen wird. Ein Theil der Interessenten hat sich geweigert, zu diesen Reparaturkosten einen Beitrag zu leisten. Mit Rücksicht hierauf hat der Stadtrath beschloffen, die Ausgabe aus der Stadtcasse zu decken, in Zukunft aber von jedem, der das Pulvermagazin benützt, eine jährliche Miete von 10 Mark zu erheben.

Wir machen unsere Leser noch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß sich der bereits in unserer vorigen Nummer erwähnte ausführliche Bericht über die Generalversammlung der **Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank** in der Beilage zu unserer heutigen Nummer abgedruckt findet. Wir dürfen denselben der besonderen Beachtung unseres geschätzten Leserkreises um so mehr empfehlen, als derselbe von der Solidität, tüchtigen Leitung und außerordentlich ersprießlichen Wirksamkeit des genannten Bankinstituts, das sich aus kleinen Anfängen heraus zu einem so gewaltigen Geschäftsumfang entwickelt hat und mit jedem Jahre immer weitere Blüthen treibt, abermals in ganz hervorragender Weise Zeugniß ablegt.

Zwischenahner Kur- und Bade-Anstalt. Der zweite und vielleicht letzte Aufsatz des Verkaufs der Kur- und Bade-Anstalt in Zwischenahn, dieses stattlichen und so schön am reizenden Zwischenahner See belegenen Gebäudes mit seinem werthvollen Inventar, findet am 6. April statt. Die Gebote im ersten Aufsatz von 36,000 Mark sind so sehr dem betreffenden Objecte unangemessen, daß wir darüber weiter gar kein Wort verlieren wollen. Wir hören dagegen, daß ein Gebot von 70,000 Mark vorliegt, wenn der Zuschlag sofort erteilt werden würde. Aber auch dieses Gebot ist nach jeder Richtung hin unzulänglich und wäre es dauernd zu beklagen, wenn ein so schönes und werthvolles Besitztum für einen solchen Preis veräußert würde. Der niedrigste Preis müßte 100,000 Mark sein, und zwar um so mehr, als ein hiesiger Wirth, welcher Erfahrung hat, der Ansicht ist, daß das in Rede stehende Etablissement die letztere Summe auf alle Fälle werth sei. Vielleicht wäre die Anstalt auch für den Staat geeignet, der nämlich fort und fort gezwungen ist, seine in der Nähe befindliche Anstalt in Wehnen durch Umbau vergrößern zu müssen. Das Zwischenahner Besitztum dürfte sich als ein Zweig der Wehner Anstalt wohl eignen. Unserer persönlichen Ansicht würde es am meisten entsprechen, wenn die Zwischenahner Anstalt in der bisherigen Weise könnte weiter geführt werden. Und daß in Zwischenahn noch ein Geschäft zu machen ist, das hat Indorf im vergangenen Jahre zur Genüge bewiesen. Sollte sich nicht ein Consortium zur Uebernahme finden? Die Summe von 100,000 Mark müßte doch eigentlich für Oldenburger Geldleute eine Spielerei sein zusammen zu bringen. Ist Niemand da, der rechtzeitig die Initiative dazu ergreift? Eventuell gebe man Actien aus; wir glauben sicher, daß dieselben an den Mann zu bringen sein werden.

Brake. Der vom Norddeutschen Lloyd auf der Urichsichen Werft in Begeat neu erbaute für die Passagierfahrt Bremen-Bremerhaven bestimmte Salon-Dampfer „Forelle“ passirte am Donnerstag hier vorbei; derselbe fauste mit einer ungeheuren Schnelligkeit dahin, so daß derselbe wohl den Erwartungen, die an diesen Dampfer gestellt wurden, entsprechen wird. Die eigentliche Probefahrt zur Abnahme des Dampfers wird in einigen Tagen stattfinden; für die Oldenburgische Eisenbahn dürfte der Dampfer eine scharfe Konkurrenz werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Vom Hofe.) Anlässlich seines Geburtstages sind dem Kaiser Wilhelm Glückwunsch-Telegramme von den meisten Höfen Europas zugegangen. Unter den Gratulanten befanden sich die Kaiser von Rußland und Oesterreich, die Königin Victoria von Großbritannien, König Humbert von Italien, die Könige von Bayern, Sachsen und Württemberg und andere deutsche Fürsten. Alle Telegramme bringen den Ausdruck tiefer Verehrung. Ganz besonders erfreut soll der Kaiser über den Glückwunsch des Kaisers Alexander von Rußland gewesen sein. — Aus allen größeren Städten Deutschlands sind Berichte über die Feier des Kaiser-Gebirthstages eingetroffen. — Der Kronprinz ist auf besondere Einladung des Czaren doch noch einige Stunden früher nach Petersburg abgereist, als ursprünglich im Plane lag.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 27. März 1881:
94. Vorstellung im Abonnement.
Macbeth.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.

Kirchennachricht.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 27. März:
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor W i l l m s.
(Gei.-Nr. 44, 1-3; 4. 372, 1-4; 7. 19.)
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor R o t h.
(Gei.-Nr. 139, 1-3. 141, 1-4. 155, 1-2.)
Gesang des Kirchenchors im zweiten Hauptgottesdienste.
Bibellehre (2 1/2 Uhr): Pastor R o t h.
Am Freitage den 1. April:
Passionsgottesdienst (11 1/4 Uhr): Pastor D r a k e.
Am Sonnabend, den 2. April:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor W i l l m s.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 27. März:
10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. D r a n d t.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 27. März:
Gottesdienst (10 Uhr): Pastor K a m s a u e r.

Methodistenkirche.

Am Sonntag, den 27. März:
Gottesdienst Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr.
Prediger G ö h.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht

vom 26. März 1881.		gekauft	verkauft
4 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	101	101,55
4%	Oldenburgische Consoles	99,75	100,75
	Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4%	Stollhammer Anleihe	99,75	100,75
4%	Zweyerische Anleihe	99,75	100,75
4%	Dammer Anleihe	99,75	—
4%	Wildeshauser Anleihe (Stücke à Mk. 100.—)	99,75	100,75
4%	Brater Eielachs-Anleihe	99,75	100,75
3%	Landständische Central-Pfandbriefe	99,60	100,15
3%	Oldenb. Prämien-Anl. per St. in Markt	151,10	152,10
5%	Cutin-Lübbecke Prior.-Obligationen	101	—
4 1/2%	Bremer Staats-Anleihe von 1874	102,25	103,25
4 1/2%	Wiessbadener Anleihe	101,25	—
4%	Preussische consolidirte Anleihe	101,10	101,65
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe	106,35	106,15
4 1/2%	Schwedische Hypoth.-Pfandbriefe von 1872	—	—
4 1/2%	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	101,50	102,50
4%	do. do. do.	98,25	99,25
4 1/2%	Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	100,85	101,85
4%	do. do. do.	96	97
5%	Körbisdorfer Prioritäten	100,50	—
	Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—
	[40% Einz. u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1880.]		
	Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	160	165,50
	(40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1881.)		
	Osnabrücker Bankactien à Mk. 500 vollgezahlt 4%	—	—
	Zins von 1. Jan. 1881	113	115
	Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustheuh)	—	100
	(5% Zins vom 1. Juli 1880)		
	Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr.	—	—
	Stück ohne Zinsen in Markt	—	—
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,25	169,05
	„ „ London „ 1 Str. „ „	20,425	20,525
	„ „ New-York für 1 Doll. „ „	4,20	4,26
	Holland. Batnoten für 10 Gld.	16,70	—

Anzeigen.

Der Ausverkauf

der zur Konkursmasse der Frau C. Raschen, Gaststrasse hieselbst, gehörenden Schuhwaaren wird fortgesetzt. Ausser Herren- und Damenschuhen ist noch eine grosse Parthie von Kinderstiefeln, Filz- und Tanzschuhen vorräthig, welche zu noch mehr ermässigten Preisen abgegeben werden.

Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt Dr. Büsing.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung ist die Dividende für das Jahr 1880 auf 17 1/2 % festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt mit

Mark 42 per Stück

gegen Einlieferung des Dividendencoupons Nr. 9, für 1880, von heute ab

in **Oldenburg:** bei unserer Casse,
in **Brake und Wilhelmshafen:** bei unseren Filialen,
in **Osnabrück:** bei der Osnabrücker Bank,
in **Berlin:** bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.,
in **Bremen:** bei Herren J. Schulte & Wolde,
in **Leer:** bei der Ostfriesischen Bank.

Oldenburg, am 24. März 1881.

Die Direction.

Confirmanden-Hüte und Mützen
in allen Façons, sowie breitkrempige **Wismarck-Hüte** in allen Façons empfiehlt zu billigt gestellten Preisen

Ferd. Bernard,
Schüttingstraße 11.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 27. März 1881:

Grosses Concert,

von der Capelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments unter Direction des Herrn H ä t t n e r.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Sophie Bargmann.**

Bilanz der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank

pro 1. Januar 1881.

Activa.		Markt	Pf.	Passiva.		Markt	Pf.
Casse baar vorräthig		339,431	53	Actien-Capital	3,000,000	—	
Bank-Gebäude in Oldenburg	115,000 —			ab: 60% fehlende Einzahlung	1,800,000	—	1,200,000 —
Abreibung	5,000 —	110,000	—	Einlagen-Conto:			
Bank-Gebäude in Brake	37,543 23			a. auf Bankcheine belegt	8,832,721	79	
Abreibung	4,543 23	33,000	—	b. auf Contobücher belegt	6,294,788	56	15,127,510 35
Bank-Inventar	8,788 03			(Davon stehen Markt 13,944,559.05 = 92 1/5% auf halbjährige			
Abreibung	1,788 03	7,000	—	Kündigung à 4%)			
Wechsel-Conto:				Zinsen auf obige Bankchein-Einlagen bis 1. Januar 1881			213,967 96
a. Oldenburgische Wechsel	2,798,008 24			Conto-Conto, 758 Conten			529,317 18
b. Fremde Wechsel	2,795,194 77	5,593,203	01	Wechsel-Conto:			
Darlehen gegen Unterpfand:				Zinsen-Vortrag pro 1881			45,358 49
a. im Herzogthum Oldenburg belegt	600,619 30			Darlehen gegen Unterpfand:			
b. auswärts belegt	140,176 50	740,795	80	Zinsen-Vortrag pro 1881			3,966 50
Rückständige Zinsen 1880		72	54	Darlehen gegen Hypothek:			
Darlehen gegen Hypothek:				Zinsen-Vortrag pro 1881			899 95
Im Herzogthum Oldenburg belegt	2,480,966 83			Conto-Corrent-Creditoren:			
Rückständige Zinsen aus 1880	20,935 68			a. Guthaben von Inländern	747,550	46	
Effecten-Conto:				b. Guthaben von Auswärtigen	103,755	12	851,305 58
Werth der vorhandenen Effecten	2,519,930 43			Diverse Creditoren			412,503 36
Conto-Corrent-Debitoren:				Dividenden-Conto:			
a. Inländische Forderungen	3,434,490 44			2 Stück pro 1876, 2 Stück pro 1877, 2 Stück pro 1878, 14			764 —
b. Auswärtige Forderungen bei Banken, Bankiers zc.	3,374,000 34	6,808,490	78	Stück pro 1879			186,000 —
Diverse Debitoren		209,024	96	Reservfonds-Conto			291,258 19
		18,862,851	56	Gewinn- und Verlust-Conto			
							18,862,851 56

Gewinn- und Verlust-Berechnung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank Abgeschlossen am 31. December 1880.

Einnahme.		Markt	Pf.	Ausgabe.		Markt	Pf.
1. Uebertrag aus 1879		4,949	13	1. Zinsen-Conto:			
2. Zinsen-Conto				Conto-Corrent-Conto	32,203	20	
Conto-Corrent-Conto	336,012 60			Depositen-Conto	552,910	34	
Effecten-Conto	105,259 98			Cheq-Conto	15,473	41	
Wechsel-Conto	208,094 60			Conto pro Diverse	10,982	68	611,569 63
Darlehen gegen Unterpfand-Conto	58,944 90			2. Provisions-Conto:			
Darlehen gegen Hypothek-Conto	144,915 01			Conto-Corrent-Conto und Diverse			12,063 27
Conto pro Diverse	11,616 42	864,843	5	3. Betriebskosten:			
2. Provisions-Conto:				a. Gehalte	59,055	87	
Conto-Corrent-Conto und Diverse	22,471 33			b. Lantième an die Beamten	5,098	36	
Wechsel-Conto	3,254 78			c. Porto, Stempelmarken, Telegramme, Reisekosten	7,467	06	
Für Aufbewahrung und Verwaltung von Werth-				d. Geschäftsentwürfen, Druckfachen, Zeitungen,			
papieren	1,564 58			Annoncen	12,148	40	
Für Vermittelung von Hypotheken	1,692 55	28,983	24	e. Heizung, Beleuchtung, Unterhaltung des Bank-			
4. Effecten-Conto:				gebäudes, Miethe der Filialen zc.	4,519	55	
Coursgeinn und Provision nach Abzug von 5%				f. Verzinsung des Immobilien-Contos abzüglich			
Zinsen für das im Effecten-Geschäfte angelegte				der vereinnahmten Miethe	4,250	—	
Capital		133,531	11	g. Steuer in Wilhelmshaven und Diverse	3,034	91	95,574 15
5. Agio-Conto:				4. Abschreibungen:			
Gewinn auf diesem Conto		1,299	24	auf Bankgebäude in Oldenburg	5,000	—	
				" " " " Brake	4,543	24	
				" " " " Inventar	1,788	03	
				" " " " eine dubiose Forderung der Filiale Brake	11,809	73	23,140 99
				5. Reingewinn			291,258 19
				Obiger Reingewinn von	291,258	19	
				ist zu vertheilen wie folgt:			
				vorab: 5% Dividende an die Actionäre	60,000	—	
				bleibt	231,258	19	
				Von dieser Summe, abzüglich des Vortrags pro 1 Jan.			
				1880, also von Markt 226,309 06			
				4% Lantième an den Verwaltungs-			
				rath	9,052	36	
				10 1/2% Lantième an die Direction	23,762	45	
				2 1/2% für gemeinnützige Zwecke	5,657	73	
				an den Reservfonds	39,000	—	77,472 54
				bleibt	153,785	65	
				ab: 12 1/2% Super-Dividende	150,000	—	
				Vortrag 1881	3,785	55	1,033,606 23
		1,033,606	23				

Die Direction.

Thorade.

Propping.

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und Gewinn- und Verlust-Berechnung mit den Büchern und Belegen der Bank bestätigen wir hiermit. Die ausstehenden Forderungen haben wir geprüft und gegen deren Sicherheit nichts zu erinnern gefunden.

Oldenburg, März 1881.

Johannes Schaefer.

Dr. Roggemann.

Wilh. Hoyer.

Aug. Hegeler.

Ferd. Schmidt.

G. Ahlhorn.

Th. Martens.

Vorsitzender.



Stellvertr. Vorsitzender.

Schriftführer.

Sabe.

Ellwürden.

Clavierschulen und Uebungsstücke
für den Musikunterricht,
wie auch alle
Musikalien
halten stets vorräthig oder besorgen schleunigst
Oldenburg. **Bültmann & Gerriets.**
Buch- und Musikalien-Handlung.

 **Zu verkaufen.** 
Einen silbergrauen Crève-Coeur-Hahn, sowie
einen Eruthahn, beide 80er Frühzucht, gesunde
kräftige Thiere, habe noch billig abzugeben.
Carl Haas,
Saareneschstraße 33.

Piepers Cafféehaus
auf den Dobben am Everstenholze.
Mein Etablissement halte bestens empfohlen.
W. Pieper.

Beilage

zu Nr. 37. des „Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 26. März 1881.

Bericht

über die

Generalversammlung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Oldenburg, den 24. März 1881.

In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank wurden in gewohnter Weise ausführliche Berichte über den Verlauf des Geschäftes im Jahre 1880 seitens der Direktion und des Verwaltungsraths erstattet. Mit warmen Worten wurde von beiden Organen des jüngst verstorbenen juristischen Mitgliedes der Direktion, Herrn Justizrath a. D. E. Strackerjan, gedacht mit dem Hinzufügen, daß wegen der Wiederbesetzung der Stelle demnächst Verhandlungen mit geeigneten Persönlichkeiten eingeleitet werden sollen.

Geschäftlich war das Jahr 1880 von sehr günstigen Erfolgen begleitet. Nach Abzug aller Unkosten und reichlichen Abschreibungen auf Immobilien- und Mobilien-Conto verbleibt ein Reingewinn von Mk. 291,258.19 = 24 1/4 % des eingezahlten Aktienkapitals. Zur Verteilung als Dividende kommen davon 17 1/2 % = Mk. 42.— pro Aktie. Dem Reservefonds werden Mk. 39,000.— überwiesen, so daß derselbe sich auf Mk. 225,000.— erhöht. Für gemeinnützige Zwecke sind aus dem Reingewinn vorab bereit gestellt Mk. 5,655.73, dazu kommt noch ein Rest aus dem Vorjahre mit Mk. 486.25, so daß zusammen Mk. 6,143.98 verfügbar waren, bei deren Verteilung an Volksbibliotheken, Schulachten, Krankenkassen, Volksküchen, Kinderbewahranstalten, Pestalozzi-Verein u. man thuntlichst die eingegangenen Gesuche berücksichtigte. Der Direktionsbericht erwähnt mit Genugthuung die im letzten Jahre stattgefundenen erhebliche Zunahme der Einlagen, welche wesentlich die Folge des günstigen Ernteaussalls ist. Die Zunahme beträgt Mk. 1,252,448.53, die Gesamtsumme aller Einlagen am 1. Januar 1881 stellte sich auf Mk. 15,127,510.35, davon sind Mk. 13,944,559.05 = 92 % auf halbjährige Kündigung belegt. Von den sämtlichen bei der Bank belegten Geldern konnten auf den Kopf der Bevölkerung des Herzogthums rund Mk. 60.—, auf jede Familie also durchschnittlich rund Mk. 300.—, Der größte Theil dieser Gelder ist im Herzogthum Oldenburg werdend angelegt, nämlich Mk. 9,694,117.99.

Die Bank erkennt es als ihre Aufgabe, in erster Reihe den gefundenen Creditansprüchen liberal entgegen zu kommen, welche aus dem Herzogthum Oldenburg ihr entgegen treten. Da das Gros der Bevölkerung landwirtschaftliche Gewerbe betreibt, so hat das Institut vor 5 Jahren eine Hypothekens-Abtheilung errichtet, welche mit gutem Erfolge den Landwirthen das erforderliche stehende Kapital vermittelt. Für erstellte pupillariische Landhypotheken hatte die Bank meistens bei 4 % Zins Kapitalisten zur Hand. Auch dem Kleinbesitz, der bisher in üblicher Lage war, da Hypotheken von Mk. 1000.— auch bei höherem Zinsversprechen ungen von Kapitalisten und Fonds genommen wurden, sind auf Anregung und durch Vermittelung der Bank jetzt willige Geldgeber zu constanten Bedingungen zugeführt worden. Der Bericht betont, daß die Direktion auch bei dem inländischen Wechselverkehr keineswegs ausschließlich die größeren Firmen berücksichtige. Auch der legitime Bedarf des Kleinbetriebes in dem Gewerbe wie in der Ackerwirtschaft und der Viehzucht finde aufmerksame Wahrung. Von allgemeinerem Interesse dürfte die Angabe sein, daß die Spar- und Leih-Bank im vorigen Sommer gelegentlich der Begutachtung des Bismarck'schen Antrags auf Beschränkung der Wechselfähigkeit hervorzuheben konnte, daß ihr Portefeuille nicht weniger als 832 Oldenburgische Wechsel im Betrage von Mk. 100.— bis Mk. 600.— per Stück enthalte.

Von hervorragender Bedeutung war auch im vergangenen Jahre wieder das Geschäft in deutschen Anlagepapieren. Deutsche Reichsanleihe, Preussische und Oldenburgische Consols, Pfandbriefe der Central-Landschaft für die Preussischen Staaten und die Pfandbriefe guter Hypotheken fanden viel Begehrt. Wegen des starken Kundengeschäftes hält das Institut in normalen Zeiten größere Bestände in den genannten Sorten vorrätzig. Die Provisionen und die steigenden Course erbrachten für das Berichtsjahr auf dem Effekten-Conto erheblichen Nutzen, wozu noch der Extragewinn aus der Emission der Aktien der Osnabrücker Bank kommt. Confortialiter war die Bank betheiligt bei der Emission Preussischer Consols, der 4 % Bremer Staatsanleihe, bei den Convertirungsgeschäften der Nordhauer Stadtanleihe, den Pfandbriefen der Ostpreussischen und Westpreussischen Landschaft u. Der Bericht enthält alle einschlägigen Details und bringt auch, wie alljährlich, eine genaue Spezifikation der am 1. Januar vorhanden gewesenen Effekten nebst den betreffenden Bilanzcoursen. Wie in den Vorjahren, so übernahm auch in 1880 die Bank einige Oldenburgische Communal- und Genossenschaftsanleihen, nämlich die Anleihe des Amtverbandes Wildeshausen im Betrage von Mk. 51,500.— und die Anleihe der Siedacht Brake im Betrage von Mk. 133,000.—. Einer Reihe von Gemeinden, Schulachten und Meliorationsgenossenschaften wurde außerdem für vorübergehenden Bedarf die erforderlichen Gelder unter billigen Bedingungen dargeliehen.

Die Fiktalen zu Brake und Wilhelmshaven haben nicht in dem bisherigen Umfange zu dem Reingewinn beigetragen. Die Geschäfte haben sich freilich namentlich in dem betrieb-samen Weferhasen Brake geüblich entwickelt, aber es mußte dort auf ein Conto eine Abschreibung von circa Mk. 11,800.—

vorgenommen werden, wodurch der Reinertrag empfindlich geschmälert wurde. Der Bericht spricht aber unter Angabe von Gründen die Hoffnung aus, daß diese Abschreibung in den nächsten Jahren durch günstigen Ankauf der übernommenen Immobilien werde wieder zur Einnahme gelangen können.

Der Bericht schließt: „Wir glauben in der obigen Darstellung das Material zu einer Beurtheilung der Lage unserer Bank in thuntlichst weitem Umfange beigebracht zu haben. Dem kundigen Leser wird die Folgerung nicht entgehen, daß auch für das Jahr 1881 die Aussichten nicht ungünstig sind.“

Die aus dem Verwaltungsrathe austretenden Herren Gutsbesitzer G. Althorn in Jade, Aug. Hegeler in Oldenburg und Fabrikant Wih. Hoyer in Oldenburg wurden wiedergewählt.

Die heutige Generalversammlung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank bestimmte von dem erzielten Reingewinn zu **gemeinnützigen Zwecken** folgende Beiträge:

für Brake zu Hospitalzwecken	Mk. 500.—
für den Verein für Diaconissen-Gemeindepflege	„ 400.—
für das Pius-Stift zu Oldenburg	„ 300.—
für die Dr. Müller-Beninga-Stiftung zu Barel	„ 200.—
für die Allgemeine Krankenkasse zu Oldenburg	„ 200.—
für das Peter-Elisabeth-Krankenhaus zu Delmenhorst	„ 150.—
für das Marienstift zu Friesoythe	„ 150.—
für das Krankenhaus zu Varel	„ 150.—
für den Prediger-Waisen-Unterstützungsverein zu Oldenburg	„ 300.—
für den Pestalozzi-Verein	„ 300.—
für den Oerberg-Verein zu Cloppenburg	„ 200.—
für den Landesverein zur Vinderung von Kriegsteiden	„ 200.—
für den Landesunterstützungsfond hilfsbedürftiger Israeliten (Dr. Stück)	„ 150.—
für die Stedinger Schiffer-Wittwen- und Waisencasse zu Verne	„ 150.—
für die Herbarstiftung	„ 150.—
für die Klein-Kinder-Bewahranstalt zu Oldenburg	„ 150.—
für die Klein-Kinder-Bewahranstalt zu Varel	„ 150.—
für die Herberge zur Heimath zu Wilhelmshafen	„ 150.—
für die Volksküche zu Oldenburg	„ 200.—
für den Lambertikirchenschor, zur Anschaffung eines Clavier's	„ 200.—
für die evangelische Gemeinde zu Cloppenburg zur Reparatur der Orgel	„ 75.—
für die Schule zu Bohltenberge, zur Anschaffung eines Harmoniums	„ 100.—
für die Berner Industrieschule	„ 100.—
für die Schulbibliothek zu Wilhelmshaven	„ 100.—
für die Schulbibliothek zu Abbehausen	„ 100.—
für die Schulbibliothek zu Neuentloop	„ 100.—
für die Fortbildungsschule zu Wilhelmshaven	„ 100.—
für die Gewerbeschule des Handwerkervereins zu Jever	„ 100.—
für den Volksbildungsverein zu Delmenhorst	„ 100.—
für den Thierschutzverein zu Oldenburg	„ 100.—
für das Rosen-Denkmal	„ 150.—
und ferner die Direktion von den ihr zur Verfügung gestellten Mk. 718.98 nachträglich:	
für die Heiligengeisthor-Bibliothek zu Oldenburg	Mk. 100.—
für die Kinderheilstätten auf den Nordsee-Inseln	„ 150.—
für die Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten zu Oldenburg	„ 100.—
für die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt zu Delmenhorst	„ 100.—

König Werbul.

Novelle

von Hugo Klein.

(Schluß.)

Ich habe sie nicht wieder gesehen.

Ich suchte vergebens die kleine verborgene Laube im Parke auf, ich umkreiste vergeblich ihr Haus — sie ließ sich nimmer sehen. Ich suchte an die Thüre des Häuschens und rief ihren Namen — es wurde mir nicht geöffnet . . .

Nun sah ich, daß ich dieses Mädchen wirklich liebte — mit all' der Gluth meines jungen Herzens. Und ich hatte sie verloren — ich begriff es.

Sie hatte das klagende Lied ihres Vaters verstanden, den Schmerz, den es errieth, die Warnung, die es enthielt . . . Sie wollte mich nicht mehr sehen — und sie hatte Recht. Wohin sollte diese Liebe führen? . . .

Zu einem kurzen Glücke — aber doch zu einem Glücke — warum es verschmähen in diesem Leben von Kummernissen? . . .

Sie hatte vielleicht Recht und ich wollte es nun selbst nicht anders . . .

Es war ein trüber Herbsttag, als ich Keretto verließ; ein scharfer Wind jagte über die öde, kahle, ausgestorbene Heide und die welken Blätter der Bäume des Parke rauschten mir einen lieben Abschiedsgruß nach.

Bei der Brücke der kleinen störrigen Beretta wandte ich das Haupt um — ich wollte noch einen Blick werfen auf das verlorene Paradies . . .

War es Täuschung, war es Wahrheit, mir schien, als stünde eine lichte Gestalt am äußersten Ende des alten, wüsten Parkes und als winkte eine kleine Hand mit einem Lächeln einen letzten Gruß zu . . . Einen Gruß für die Ewigkeit . . .

Zwei Jahre waren seitdem verfloßen und an einem kalten Winterabende sah ich allein in der Redaktionsstube. Der Seherlehrling hatte das letzte Manuscript fortgetragen und müde lehnte ich mich auf meinem Stuhle zurück. Der matte Schein der Lampe auf dem Tische beleuchtete phantastisch die schlichten Möbel des Gemachs, die Karte Ungarns an der Wand, die Sophollesbüste in der Dfenische. Auf dem Tische lag ein Brief, den mir die letzte Post gebracht, und er rief in mir halb eingeschlummerte Geister wach. Kam er doch aus Keretto und mein Freund erzählte mir in demselben die letzte, traurige Spanne eines verlorenen Menschenlebens . . .

„ . . . Schließlich habe ich Ihnen noch ein Geschichtchen zu erzählen, ein Geschichtchen in dümmelhaftem Clairobscur, das Sie um so mehr interessieren dürfte, als Sie die Heldin im vollen Lichtglanz gesehen und bewundert haben . . . Sie erinnern sich wohl noch an die schöne grünäugige Mariska — von ihr ist hier die Rede.“

Der Baron von Keretto hatte merkwürdigerweise sie nicht vergessen. Er gab ihr eine Aussteuer und verheiratete sie in einem kleinen Dörfchen in der Nähe, in Jas-Alol. Der Mann der Schönen war zwar wohlhabend, aber ein Trunkenbold und nach den ersten Wochen der Ehe nahm er sein von lustigen Kumpanen und Weinflaschen bevölkertes Leben wieder auf. Sein Heim war das Gasthaus und sah man ihn einmal nüchtern, schüttelte man im Dörfchen verwundert den Kopf. Die junge Frau mag viel gelitten haben, wenn man auch sagt, sie habe ihren Mann nicht geliebt. Sie fand Trost bei einem Kinde, das ihr der Himmel schenkte, der bei allem Leid, das er bescheert, doch auch für eine Herzensfreude sorgte.

Da geschah es, daß der rothe Gefelle in einer Nacht nach Hause lehrte und in seinem Rauhe das Würmchen schlug. Die Liebe der Mutter war in ihrem Heiligsten verletzt und man sagt, die sanfte Mariska hätte ihren Mann geprügelt. Dann aber nahm sie ihr Kind auf den Arm und verließ das Haus das ihr ein Haus des Kummers gewesen, das sie so viele Thränen weinen gesehen.

Es war eine kalte Dezemberrnacht und es schneite draußen in großen Flocken und der Sturmwind raste über Pukta und Dorf. Das arme Weib hatte sich in Jas-Alol, wie hier in Keretto, von aller Welt abgefordert und hatte keinen Freund, der sie nun führen sollte. Genug, am nächsten Morgen fand man sie weich im Schnee gebettet, kalt und todt — das Kind an ihrer Brust, seine Wangen an das Gesicht der Mutter gedrückt — zwei Leichen, sanft eingeschlummert in der Winter-nacht . . .

Ich konnte nicht weiter lesen, ich legte den Brief auf den Tisch und trat ans Fenster. Die Gasflammen auf der Straße flackerten trübe in ihren Laternen und der Wind segte das Pflaster rein, das die dichten Flocken immer wieder mit ihrem weißen Todenschleier bedeckten. So mag es gewesen sein in jener kalten Dezemberrnacht . . .

* * *

Ich besuchte ihr Grab, als die junge Natur wieder ihre ersten Blüthen trieb. Es ist ein kleines, ödes Dorf, Jas-Alol, mit melancholischen Weidenbäumen am Straßenjaum, mit kleinen Häusern, die kleine Fenster haben, die schläfrig in die Frühlings-sonne hinaus zwinkerten.

Es ist ein kleiner, öder Friedhof, der Friedhof von Jas-Alol. Keine Mauer schließt ihn ein, eine Allee von Weiden mit wogenden Aesten führt hin. Dort lag ihr Grab.

Ein kleines Grab, ganz abseits. Langes Grab bedeckt es und ein kleines, schwarzes Kreuz steht zu seinen Füßen; ein kleines Kreuz, auf dem ihr Name stand, halb verwischt vom Regen; in einem Jahre wohl ganz verloscht — ich würde das Grab nimmer wiederfinden, sagte mir das kleine Kreuz.

Ein Rosenzweiglein ranft sich am Kreuze empor und ein wildes Haidenröschen nickt darüber hin. Es fußt in ihrem Grabe und schlägt seine Wurzel vielleicht in ihrer Asche — vielleicht ist sie es selber, die schöne Fee der Heide, zu einem Röslein geworden.

War es das Liebesverhängniß, das aus jenem Ammenmärchen sprach, welches ihre Sinne behörte hatte, war es wirklich das düstere Verhängniß, das sie ins Grab gezogen hatte sie „König Werbul“ nimmer froh werden lassen in der Liebe? Waren es die wüsten Sitten der Großen ihres Landes, denen sie zum Opfer fiel, war es das Unheil, das allen Kindern der Liebe droht? War es der verhängnißvolle Zauber des Liebestraums, den sie geträumt, der nur ein Traum gewesen und dessen die nüchterne Wirklichkeit spottete? . . .

Wer sie verstünde, die Sprache des Rösleins, das in Dürften spricht, des Rösleins, das ihrem Grab entsprossen! . . .

Anzeigen.

Confirmanden-Anzüge,

in nur soliden Luchen und Buckskins, dauerhaft und gutfugend angefertigt, sowie Anzüge nach Maß, elegant gearbeitet, empfehlen
Fels & Siemsen,
Langestraße 35.

Prima vollwichtige holländische
Stearinlichte
 à Pfund 80 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund à 75 Pf.
Heinrich Wefer.

Campinas Caffee,

kräftig und reinnehmend, bei 5 Pfund à Pfund 90 Pf.,
 empfehle als ganz besonders preiswerth.

R. Hallerstede.

Empfehle:

Plockwurst à Pfd. 1 Mk.
ger. Mettwurst à Pfd. 80 Pf.
hiesigen Speck,
Magdeburger Sauerkohl,
grüne Erbsen,
weisse Bohnen.

C. Helmerichs,
 Langenstraße 7.

Meine Agentur zu Abchlüssen von **Feuerversicherungen** für die Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg halte bestens empfohlen zu billigen Prämien.

Oldenburg, Langestraße 88. **J. F. Steinbömer.**
 Agent und Rechnungsführer.

Obersteiner Kirchenbauweise,

Ziehung am 1. Juni d. J.
 (Verloosung von Gegenständen)
 empfiehlt à Mark 1. **Cruft Schmidt,** Ofenerstr. 41.

Die Ziehungsliste der Ludwigshafener Kirchenbau-
 otterie ist zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt bei

Cruft Schmidt, Ofenerstraße 41 oben.

NB. Folgende Nummern meines Debits sind gezogen:
 Nr. 69510, 74917, 116002, 243623, 266116. D. D.

Niederlage

der
Canton Thee-Gesellschaft

in
London

bei

R. Hallerstede.

Thee neuester Ernte in Cartons à 1/3 kg. Netto zum
 Preise von 95 Pf. bis Mk. 1,85.

Außer obigem Thee empfehle feinen kräftigen
 Souchong à 1/2 kg. 3 Mk.

Die Annoncen-Expedition

von
Breithaupt & Wettermann

in VAREL a.d. Jade

besorgt **Bekanntmachungen** aller Art nach allen
 Zeitungen Deutschlands **prompt** und ohne alle Nebenkosten:
 die Auftraggeber haben nur **den Betrag** zu bezahlen, den die
 Zeitungen für das betreffende Inserat berechnen. Für meh-
 rere Zeitungen bestimmte Annoncen brauchen nur **ein Mal**
 ausgefertigt zu werden. Also Portokosten, Zeit u. s. w.

erspart

sich das inserierende Publikum bei Benutzung unserer Annoncen-
 Expedition.

Gleichzeitig halten wir die in unserm Verlage 3 Mal
 wöchentlich erscheinenden

„Vareler Blätter“

mit illustriertem Unterhaltungsblatt
 (Abonnementspreis mit Bestellgeld pro Quartal

nur 1 Mk. 75 Pfg.,

für 2 Monate 1,20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg.) zum In-
 ferieren angelegentlichst empfohlen. Die „Vareler Blätter“
 gehören zu den **größten** und **verbreitetsten** Zeitungen
 des Herzogthums Oldenburg und berechnen die Inserate auf's
Billigste. Die Verbreitung der „Vareler Blätter“, dieses
 echten Volksblattes, **gewinnt** in neuerer Zeit täglich an Um-
 fang; sie haben sich in allen Bevölkerungsschichten eingebürgert
 hier am Platze und auf viele Meilen im Umkreise, weshalb
 Annoncen in den „V. Bl.“ von großem Erfolge sind.

Breithaupt & Wettermann
 (Buchdruckerei der „Vareler Blätter“.)



Dreier's Piano-Magazin in Oldenburg.

Bezugnehmend auf den redactionellen Artikel des „Correspondent“ Nr. 35, lade ich hiermit alle Clavierpieler
 und Fachleute freundlichst ein, mein Piano-Magazin zu besuchen. Außer verschiedenen anderen Fabrikaten, sind augenblicklich
 die neuesten Erzeugnisse der berühmten und ersten Firmen Deutschlands, als: **Irmeler, Blüthner, Schwechten,**
Schiedmayer, Steinweg, Ritmüller, Mann und Quandt vertreten. Es ist gewiß sehr interessant,
 Vergleiche über die verschiedenen Fabrikate, neben ein-ander aufgestellt, anstellen zu können und Gelegenheit zu haben, ein
 bestimmtes Urtheil sich zu verschaffen über die Vorzüge des einen zum anderen Fabrikat. Ich bin überzeugt, daß Niemand
 mein Piano-Magazin unbefriedigt verlassen wird.

J. G. Dreier.

Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte
 ich zur Aufbewahrung von Werthfachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Pakete,
 sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren be-
 sorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen
 Zinsen, Ueberwachung der Ausloosungen, Kündigungen und Convocatio-
 nen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die
 Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mitthei-
 lung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage räth-
 lich erscheint.

W. Knost, Bankgeschäft.

Feld-, Garten- und Blumen-Saamen-Handlung

von

Joh. Schwarting,

Langestraße 38 (Oldenburger Milchfeller).

Das Saamengeschäft steht unter Controlle des Central-Vorstandes vom Landwirtschaftlichen Verein

Großer Ausverkauf

um Platz zu gewinnen.

Betty Feilner, Staustraße 7.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

selbst verfertigter Arbeit halte ich bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

H. Engelke,
 Georgstraße 14.

Große Auswahl von

Alfenide- und Britannia-Waaren,

als: Service, Tafelaufsätze, Plattmenagen, Zucker- und Butter-Schalen,
 Kuchen- und Fruchtkörbe, Tafelmesser, Gabeln und Löffel u. s. w. bei

W. Tebbenjohanns,
 Markt 3.

Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel

empfehlen in großer Auswahl billigst

B. & G. Fortmann.

Größter Journalzirkel.

Deutsch. — Französisch. — Englisch.

Eintritt täglich. Auswahl der Journale nach Belieben. Abonnementspreis billig, pro
 Quartal von 2 Mk. 50 Pf. an.

Folgende 31 Zeitschriften kursiren im Zirkel:

All the year round, Ausland, Bazar, Das neue Balt, Fliegende Blätter, Blätter für liter. Unter-
 haltung, Buch für Alle, Daheim, Deutsches Familienblatt, Gartenlaube, Gegenwart, Globus, Hausfreund,
 Illustration, Kladderadatsch, Illustrated London News, Mode illustrée, Berliner Modenblatt, Leipziger
 Modenzeitung, Nord und Süd, Punch, Revue des deux mondes, Romanbibliothek, Romanzeitung,
 Illustrirte Romane aller Nationen, Deutsche Rundschau, Calon, Ueber Land und Meer, Illustrirte
 Welt, Westermanns Monatshefte, Illustrirte Zeitung.

In Folge besonders getroffener Einrichtung können auch **Auswärtige** jeder Zeit eintreten und ebenfalls die
 Journale nach Wunsch auswählen.

Wir laden zum Abonnement ein und bitten bei etwaiger Auswahl aus vorliegendem Blatt das nichtgewünschte
 zu durchstreichen und uns dann dieses gefälligst zukommen zu lassen.

Buchhandlung von **Büttmann & Gerriets,**
 Langestraße 72.